



Billiger wohnen im Umland: Hier lohnt sich ein Umzug

Studie vergleicht die Preise für Immobilien mit den Kosten für das Pendeln nach Hamburg

HAMBURG :: Ahrensburg, Seevetal und Pinneberg sind die einzigen Orte im Hamburger Umland, in denen der Immobilienkauf auch nach mehr als 30 Jahren trotz Pendlerkosten günstiger bleibt als in Hamburg. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie der Postbank und des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI), die dem Abendblatt exklusiv vorliegt.

Die Experten untersuchten, wie viele Jahre es dauert, bis der Vorteil aus dem niedrigeren Kaufpreis durch die Pendlerkosten für ein Haushaltsmitglied aus dem jeweiligen Landkreis zum Hamburger Hauptbahnhof aufgebrochen ist. Am günstigsten schneidet die Gemeinde Seevetal mit 33,5 Jahren ab, vorausgesetzt, der Pendler nutzt den ÖPNV. Wer mit dem Auto aus Seevetal nach Hamburg fährt, hat nur 15,3 Jahre einen Vorteil. Mehr als zwei Jahrzehnte zahlt sich Pendeln aus Winsen (Luhe) und Elmshorn aus. In die Berechnung flossen nicht nur die reinen Fahrtkosten ein, sondern auch der zusätzliche Zeitaufwand.

Im Hamburger Umland sind die Immobilienpreise um bis zu 57 Prozent günstiger als in der Hansestadt. Während in Hamburg für Wohneigentum 4212 Euro je Quadratmeter im Schnitt bezahlt werden müssen, sind es im Landkreis Harburg nur 2148 Euro je Quadratmeter und im Landkreis Stade nur 1750 Euro. Dennoch ist der Preisvorteil der günstigeren Immobilie in Stade nach 13,3 Jahren aufgezehrt. (stp)

Seite 6 Alle Daten zu sechs Landkreisen



MENSCHLICH GESEHEN

Like a Rolling Stone

Wie findet ihr eigentlich Ralf Stegner? Mit dieser Frage lässt sich in einem Kreis politisch Interessierter durchaus eine Debatte entzünden, vielleicht sogar eine leidenschaftliche. Der schleswig-holsteinische SPD-Landeschef polarisiert, er selbst trägt auch nicht gerade wenig dazu bei. Stegner sieht es natürlich anders. Aus seiner Sicht umfasst und erklärt sein leidenschaftlicher Einsatz für die SPD auch scharfe verbale Attacken auf den politischen Gegner.

Daneben gibt es allerdings auch einen anderen Ralf Stegner – mit einer anderen Leidenschaft. Es ist eine Leidenschaft, die er sorgfältig vor der Öffentlichkeit verbirgt: die Familie. Home-story mit seiner Frau und den drei Söhnen? Undenkbar. Ebenso undenkbar ist es allerdings auch, dass einer dieser Söhne beim TSV Bordesholm um den Aufstieg spielt, ohne den Vater am Spielfeldrand zu wissen. Eine weitere Konstante in seinem Leben ist die Musik. Van Morrison, Status Quo, Bob Dylan: Da kann die SPD ganz schnell unwichtig werden. Jedenfalls ein bisschen. (pop)

Seite 18 Interview mit Ralf Stegner

DÄNEMARK 18,00DKK / C3390A



4 190399 001703



Airport-Chef stellt sich: Wie konnte das passieren?

Michael Eggenschwiler bedauert Blackout. Aber keine Entschädigung für Passagiere

„Uns tut es leid“: Flughafenchef Michael Eggenschwiler gesteht ein, dass die Informationspolitik des Airports am Sonntag zu wünschen übrig ließ Michael Rauhe (Archiv)

CHRISTOPH HEINEMANN

HAMBURG :: Der fatale Stromausfall am Flughafen ist behoben – aber die Folgen des Blackouts vom Sonntag blieben spürbar: Auch gestern kam es zu 35 Flugausfällen sowie zu Verspätungen und Wartezeiten für Passagiere. Etwa 150 Menschen hatten in Feldbetten am Airport übernachtet. Flughafenchef Michael Eggenschwiler drückte im Gespräch mit dem Abendblatt sein Bedauern aus: „Uns tut es leid, dass die Fluggäste zusätzliche Mühen auf sich nehmen mussten.“

Erst nach mehr als zwölf Stunden

und der Streichung aller 200 Starts und Landungen hatten die Flughafentechniker am Sonntagabend die Ursache des Blackouts gefunden: eine defekte Isolierung an einem Kabel im Bereich des Blockheizkraftwerks. Nach dem Austausch von 540 Metern an Leitungen soll erst heute wieder ein normaler Betrieb am Flughafen möglich sein.

Die mehr als 30.000 betroffenen Passagiere hatten stundenlang ausharren und sich anschließend eine Bleibe suchen müssen – nach jetzigem Stand wird es für sie wohl keine finanzielle Entschädigung geben. Der Stromausfall gilt als „außergewöhnlicher Um-

stand“, für die sich Fluggesellschaften nicht direkt haftbar machen lassen; lediglich bestimmte Erstattungen sind denkbar. Am Montagmorgen im Flughafen zeigten sich viele zuvor gestrandete Passagiere enttäuscht über die Informationspolitik und das Krisenmanagement des Flughafens. Im „Terminal Tango“, das eigentlich als Veranstaltungsstätte genutzt wird, war kurzfristig zum Notlager für Gestrandete umfunktioniert worden, die keinen Unterschlupf mehr bei Freunden oder in einem Hotel gefunden hatten.

Flughafenchef Eggenschwiler räumt ein, „dass es etwas gedauert hat,

bis wir den Informationsfluss wie gewünscht in Gang bekommen haben. Daraus gilt es für die Zukunft zu lernen.“ Auch die technische Infrastruktur werde nun genau überprüft.

Aufkommende Kritik an den Arbeitsbedingungen für das technische Personal wies der Flughafenchef zurück – drückte aber Verständnis für den Frust der Passagiere aus. „Es handelt sich leider um einen Fall von höherer Gewalt, auch wenn mir bewusst ist, dass diese Formulierung dem Einzelnen nicht konkret weiterhilft.“

Seite 2 Leitartikel Seite 10, 11 Berichte

Hamburgs zurückgekauftes Gasnetz macht Millionenverlust

HAMBURG :: Das zu Jahresbeginn von der Stadt zurückgekauft Gasnetz macht gleich im ersten Jahr Verluste. Wie aus der aktuellen Planung hervorgeht, wird 2018 ein Minus von fünf Millionen Euro zu Buche schlagen. Für FDP-Fraktionschef Michael Kruse zeigt dies, dass der im Volksentscheid 2013 beschlossene Rückkauf der Energienet-

ze kein so gutes Geschäft ist, wie von Befürwortern behauptet. Grund für das Minus sind nach dem Rückkauf von Hansewerk anfallende Kosten für neue IT, Datenbanken und Pensionsrückstellungen. Künftig werde es wieder Gewinne geben, versichert der Senat.

Seite 14 Nur einmalige Verluste?

Bayern will Flüchtlinge in Eigenregie schneller abschieben

MÜNCHEN :: Vier Monate vor der Landtagswahl verschärft Bayerns CSU-Regierung erneut ihren Kurs in der Asylpolitik. Jetzt will Ministerpräsident Markus Söder auch in Eigenregie Abschiebeflüge organisieren. Zudem soll es für Asylbewerber kein Geld mehr geben, sondern nur noch Sachleistungen. Dies sei ein „Modell für Deutschland“,

sagte Söder. Im Streit um den Bamf-Skandal hat gestern die FDP ebenso wie bereits die AfD einen Antrag auf die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses vorgelegt. Die Grünen warfen der FDP vor, die Asylpolitik allgemein an den Pranger stellen zu wollen.

Seite 2 Kommentar Seite 3 Berichte

Liebeskummer lohnt sich ... doch

Jedenfalls für eine Agentur in Berlin. **Sich kümmern** um andere – das könnte ein neues Job-Erfolgsmodell werden

EDGAR S. HASSE

Von wegen Ego-Gesellschaft! Es gibt ganz viele Kümmerer im ganzen Land. Markus Söder (CSU) will als bayerischer Ministerpräsident nach eigenem Bekunden ein „Kümmerer“ sein. Doch nicht nur in der Politik gibt es solche Leute. Gerade hat die Agentur „Die Liebeskümmerer“ ihr siebenjähriges Bestehen gefeiert.

Dass sie das verflixte siebte Jahr erreicht hat, liegt wohl an der weiten Verbreitung von Liebeskummer. Dieser

trifft unterschiedlos Mann und Frau sowie alle diagnostizierten geschlechtlichen Identitäten. Die Berliner Liebeskümmerer stehen den Ratsuchenden rund um die Uhr mit Skype, Telefon

Liebeskummer! Ich will entweder geheilt werden oder sterben!

Jean-Jacques Rousseau, „Julie“

und E-Mails zur Seite – kostenpflichtig, versteht sich. So selbstlos wie der Haudrauf-Kümmerer Söder sind die Liebeskummer-Kümmerer dann doch nicht.

Künftig will das Team aus Therapeuten und Coaches nicht nur Herzschmerz heilen, sondern bereits im Keim ersticken. Wie genau das gehen soll, bleibt zunächst im Vagen. Womöglich arbeiten die Experten mit einem Hersteller von Liebestropfen zusammen, die Paare gleich nach dem ersten Kuss präventiv einnehmen soll-

ten. Auch könnte ein amtlicher Führerschein nützlich sein, der die Tauglichkeit in allen Lebenslagen nachweist. Vielleicht bieten sogar die Krankenkassen ein Präventionsprogramm gegen Liebesschmerzen an, bei dem Rabatt erhält, wer regelmäßig an den Kursen teilnimmt. Kümmerer haben derzeit exzellente Jobchancen, weil das wahre Leben viele Widrigkeiten bereithält. Wie Stromausfälle auf Flughäfen. Für den Hamburger Airport werden jetzt dringend Kümmerer gesucht, die ihn besser machen.

FÜR 15 MILLIONEN EURO

Elmshorn saniert Badepark

ELMSHORN :: Bürgermeister Volker Hatje und Stadtwerkechef Sören Schuhknecht lösten zwei Schrauben von der alten Rutsche – symbolischer Baubeginn im Elmshorner Badepark. Seit drei Jahren ist das sanierungsbedürftige Hallenbad geschlossen. Nun wird es entkernt. Kosten: etwa 15 Millionen Euro. Im Sommer 2019 soll es wieder öffnen.

Seite 23 Elmshorn macht sein Bad fit

SOUVENIR

Grüne Grüße aus Pinneberg

KREIS PINNEBERG :: Ein Souvenir, das etwas mit dem Kreis Pinneberg zu tun hat – das gibt es jetzt ganz offiziell. Der Förderverein Pinneberger Baumschulland präsentiert ein grünes Präsent, das aus der Region stammt und als Mitbringsel geeignet ist. Es ist ab sofort in drei Baumschulen erhältlich.

Seite 25 Jetzt gibt's das Pinneberg-Souvenir

ÜBERRASCHUNG

Löw: Leroy Sané nicht zur WM



EPPAN :: Bundestrainer Joachim Löw hat außer Bernd Leno, Jonathan Tah und Nils Petersen überraschend auch Leroy Sané (o.) aus dem WM-Kader gestrichen.

Seite 2 Presseschau Seite 27 WM-Berichte

ERST LESEN, DANN WM

Die besten Fußball-Bücher

HAMBURG :: Er versteht es als „Hausbuch des deutschen Fußballs“: Literaturhaus-Chef Rainer Moritz hat – wie andere Autoren auch – zum WM-Jahr ein Werk über das Runde, das ins Eckige muss, geschrieben. Wir stellen fünf Bücher vor.

Seite 19 Die Abendblatt-Empfehlungen

TAGEBUCH: DIE WOCHE OHNE PLASTIK ... und heute ins Paradies!



HAMBURG :: Sensiblere Naturen würden hier weinen vor Glück: Am dritten Tag seiner Woche ohne Plastik findet Abendblatt-Redakteur Heiner Schmidt einen Laden wie ein Paradies: Hier gibt es sogar unverpacktes Toilettenpapier ...

Seite 6 2,20 Euro pro Rolle, schluck

ER IST HOMOSEXUELL

Der Vater von 29 Kindern

MÜNCHEN :: Im September kommt sein 30. Kind zur Welt, es wird ein Mädchen. Markus K. ist homosexuell, Samenpendler – und begeisterter Papa.

Seite 32 Ab und zu besucht er seine Kinder

WETTER

Die Wolken machen den Abflug



Heute noch ein paar Wolken, aber auch wieder Sonne. Morgen blauer Himmel. Das ausführliche Wetter auf Seite 31

| | |
|--------------------------------|-------|
| Meinung, Karikatur, Leserbrief | 2 |
| Politik | 3-5 |
| Wirtschaft | 6-9 |
| Thema | 10 |
| Hamburg und der Norden | 11-18 |
| Kultur, Theaterplan | 19-20 |
| Medien | 21 |
| TV-Programm, Radio-Tipps | 22 |
| Pinneberg | 23-26 |
| Sport | 27-28 |
| Live, Kinoprogramm | 29 |
| Wissen | 30 |
| Wetter, Rätsel | 31 |
| Horoskop, Impressum | 32 |
| Aus aller Welt | 31 |



Sie unterstützen die Souvenirpflanze aus dem Pinneberger Baumschulland: Bettina Michels (Grüne Kugel, v. l.), Kreispolitiker Helmuth Ahrens, Florian Neumann (Gartencenter Neumann), Werner Pein (Blumenhof Pein), Fördervereins-Chef Frank Schoppa, Halstenbeks Bürgermeister Claudius von Rüden und sein Amtskollege aus Rellingen, Marc Trampe

Arne Kolarczyk

Jetzt gibt's das Kreis-Pinneberg-Souvenir

Der Förderverein Pinneberger Baumschulland präsentiert ein **grünes Präsent**, das aus der Region stammt und als Mitbringsel geeignet ist

ARNE KOLARCZYK

KREIS PINNEBERG :: Wer in den Urlaub fährt, bringt zumeist ein landestypisches Souvenir mit. Doch wer bisher ein Souvenir aus dem Kreis Pinneberg verschicken wollte, hatte nur wenig bis keine Auswahl. Das ändert sich jetzt – dank des Fördervereins Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland: Er bietet in drei Gärtnereien ein besonderes Andenken aus dem Kreisgebiet an – die „Souvenirpflanze Pinneberger Baumschulland“.

Zwei Jahre hat der Förderverein die Idee getestet. Abnehmer waren bisher nur Mitglieder des 2014 gegründeten Vereins, Kommunen sowie Verbände. „Das Ganze wurde sehr gut angenommen, sodass wir nun jedermann diese Souvenirpflanze anbieten wollen“, sagt Frank Schoppa, der Vorsitzende des Fördervereins. Er erinnerte daran, dass der Kreis Pinneberg der Baumschulland in Deutschland ist und die Betriebe auf eine mehr als 250-jährige Geschichte zurückblicken können.

„Unsere Pflanzen sind lebendig, langlebig, regionstypisch und ein Sympathieträger“, so Schoppa weiter. Geboten werde eine große Auswahl unterschiedlicher Arten von Gehölz – etwa Koniferen, Rosen, Hortensien und Clematis. „Die Auswahl differiert je nach Saison“, so der Vorsitzende des Förder-

vereins. Eine Pflanze als Geschenk passe zu jedem Anlass, ist Schoppa überzeugt. Das jeweilige Produkt werde sauber in ein sogenanntes Potcover verpackt, auf dem wichtige Infos aus dem Pinneberger Baumschulland sowie ein QR-Code aufgedruckt sind, der zu weiteren Infos im Internet führt.

Pflanzen kosten 7,99 bis zehn Euro pro Stück

„Unser Ziel ist es, die Pflanzen so kostengünstig wie möglich anzubieten. Es soll sich eben nicht um ein kommerzielles Produkt handeln“, sagt der Vereinschef und stellt klar: „Keiner verdient wirklich etwas an der Pflanze, alle machen aus Herzblut bei dem Projekt mit.“ Ab 7,99 Euro wird das Souvenir aus dem Kreis Pinneberg angeboten, der Höchstpreis pro Pflanze liegt bei zehn Euro. „Eben genau in der Spanne, die man in der Regel für ein solches Souvenir ausgibt“, so Schoppa weiter. Dieses Präsent mache allen Beschenkten Freude und zaubere stets ein Lächeln auf das Gesicht. Das Alleinstellungsmerkmal des Kreises Pinneberg seien die Baumschulen – und dies solle mit der Souvenirpflanze nun in die gesamte Welt hinausgetragen werden.

Eine Gemeinde, die bereits länger auf das grüne Präsent setzt, ist Halstenbek. „Früher habe wir immer Sekt

mit einem Halstenbek-Aufkleber darauf verschenkt. Aber natürlich kam der gar nicht aus Halstenbek“, sagt Bürgermeister Claudius von Rüden. Nun könne die Kommune, die auch Gründungsmitglied des Fördervereins Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland ist, endlich etwas aus der Region verschenken. „Das stiftet Identität und liegt in einer Preisklasse, die wir uns leisten können.“ Mit diesem Geschenk wird laut von Rüden auch der ökologische Aspekt in den Vordergrund gestellt. „Umwelt und Natur sind heute beherrschende Themen, da ist die Souvenirpflanze so etwas wie ein Bewusstseinsmacher.“ Baumschulen seien prägend für die Region, so Rellingens Ver-

waltungschef Marc Trampe, dessen Gemeinde ebenfalls den Förderverein mitbegründete. Lange sei es jedoch nicht verstanden worden, dieses Markenzeichen in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Dies könne jetzt mit den Souvenirpflanzen gelingen. „Wir haben sie seit mehreren Monaten im Einsatz, und es dauert nur wenige Stunden, bis die Pflanzen nach unserem Anruf bei uns eintreffen.“ Die Gemeinde werde dieses Instrument intensiv nutzen – ebenso wie den Rellingens-Gutschein der örtlichen Geschäftswelt.

Helmuth Ahrens, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Regionalentwicklung und Verkehr des Kreises

Pinneberg, hält die Souvenirpflanze für eine hervorragende Idee. Schließlich sei eine Pflanze auch Bestandteil des Logos des Kreises, der ja eines der weltweit größten zusammenhängenden Baumschulgebiete darstelle. Ahrens: „Wir streben auch eine touristische Aufwertung des Kreises Pinneberg an, da kommt dieses Projekt wie gerufen.“ Er forderte ebenso wie Fördervereinschef Schoppa öffentliche Stellen, Vereine, aber auch alle Privatpersonen auf, das neue Angebot als „Gruß aus der Region, als kleines Dankeschön oder Mitbringsel“ einzusetzen.

Dafür gibt es drei exklusive Bezugsquellen. Den Norden des Kreises bedient die Grüne Kugel in Bokholt-Hanredder, für den Hamburger Rand ist der Blumenhof Pein in Halstenbek zuständig, und den Rest des Kreises soll Neumanns Gartenwelt in Tornesch abdecken. „Uns ging es nicht darum, die Pflanzen in zig Verkaufsstellen anzubieten, sondern wir wollen das Produkt in einem kleinen, exklusiven Rahmen vermarkten“, so Schoppa weiter.

Werner Pein vom Halstenbeker Blumenhof Pein macht gern bei dem grünen Präsent mit. „Die Lübecker verschicken ihr Marzipan. Wenn es im Kreis Pinneberg selbstverständlich wird, eine aus der Region stammende Pflanze zu verschicken, dann haben wir unser Ziel erreicht.“

Das sind die Ziele des Fördervereins

Im Jahr 2014 wurde der Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland gegründet. Sein Ziel ist es, die (garten-)kulturelle Entwicklung der Region durch den Ausgleich zwischen wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Interessen nachhaltig zu

fördern. Mitglieder sind Baumschulgemeinden, Vereine, Verbände, aber auch Betriebe und Privatpersonen. Im Förderverein und dessen Vorstand engagieren sich eine Vielzahl fachlich und regional vernetzter Persönlichkeiten, die sich für den Erhalt und die Förde-

rung des Pinneberger Baumschullandes einsetzen. Diesem Zweck dient auch die Veranstaltungsreihe „Kulturlandschaft erleben“. Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen unter www.pinneberger-baumschulland.de im Internet. (kol)

NACHRICHTEN

ELMSHORN

29-Jähriger im Steindampark überfallen und beraubt

:: Nach einem Raubüberfall nahe dem Elmsdorfer Steindampark sucht die Kripo Zeugen. Das Opfer ist ein Elmsdorfer (29), der zum Zeitpunkt der Tat in der Nacht zu Sonntag die Brücke über die Krückau an der Julius-Leber-Straße überquerte und in Richtung Steindampark weiterging. Gegen 1.40 Uhr traf er auf dem Sandweg hinter dem Parkhaus auf einen Mann, der ihn zunächst angesprochen und dann völlig überraschend attackiert haben soll. Nach eigenen Angaben wurde der 29-Jährige von dem Angreifer niedergedrückt, ehe ihm Geldbörse und Handy entwendet wurden. Der Täter soll 20 bis 25 Jahre alt und eventuell arabischer Herkunft sein. Er trug einen schwarzen Nike-Pullover und eine schwarze Adidas-Jogginghose, hat kurze, dunkle Haare und soll fließend Deutsch gesprochen haben. Zeugen der Tat oder Hinweise auf den Täter melden sich bitte unter 04121/80 30. (kol)

KORREKTUR

Das ist die E-Mail-Adresse des Umzugshelfers der Hornissen

:: Wie am Sonntag berichtet, setzt der Elmsdorfer Bent Schubert Nester von Hornissen, Wespen, Bienen und Hummeln um. Im Kreis Pinneberg ist er der einzige, der eine solche Dienstleistung anbietet. Leider ist uns bei seiner E-Mail ein Fehler unterlaufen. Sie lautet wespen@gmx.de. Bent ist telefonisch erreichbar unter 0171/961 02 64. (ade)

LESERBRIEFE AN DIE REDAKTION

Auch die S3 muss besser werden

2./3. Juni: „Wie die S 21 den Kreis Pinneberg verändern wird“

Für die Metropolregion Hamburg mit dem Kreis Pinneberg ist der Ausbau der S 21 nach Kaltenkirchen eine sehr erfreuliche Nachricht mit großartiger Zukunftsperspektive.

Man vergisst aber bei allen Planungen des Nahverkehrs in unserem Raum die S 3, die vor allem abends und an Wochenenden sowie Feiertagen einfach im S-Bahnhof Elbgaustraße endet. Es ist eine Zumutung – vor allem im Winter –, 20 Minuten (oft sogar mehr) auf die S-Bahn nach Pinneberg zu warten. Nicht nur Hamburg, sondern auch die umliegende Metropolregion zeichnet sich aus durch immer mehr Bevölkerungswachstum. Daher muss zusätzlich nach Pinneberg der S-Bahn-Verkehr verdichtet werden. Die Station Elbgaustraße ist zwar die letzte in Hamburg, nicht aber in der Metropolregion Hamburg zum Kreis Pinneberg.

Dr. Thomas Palaschewski, Pinneberg

Die Zuschriften geben die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen vorbehalten. Schreiben Sie an pinneberg@abendblatt.de oder per Post an die Regionalausgabe Pinneberg des Hamburger Abendblattes, Lindenstraße 30, 25421 Pinneberg

Arved Fuchs schaut auf dem Weg in die Arktis auf Helgoland vorbei

Der Polarforscher aus Bad Bramstedt und sein Team haben sich auf der Hochseeinsel mit den **Baßstölpelkolonien** beschäftigt

BAD BRAMSTEDT/HELGOLAND :: Arved Fuchs hat die erste Etappe seiner neuen Expedition erreicht. Mit seiner Crew begann der Bramstedter mit den Forschungen auf Helgoland und vor Sylt. Fuchs hatte mit seinem Schiff „Dagmar Aaen“ am Mittwoch der vergangenen Woche den Hamburger Hafen verlassen und wird das 2015 gestartete Projekt „Ocean Change“ fortsetzen. Die Reise wird die Besatzung bis zum Nordpolarmeer an der Westküste Grönlands führen. Fuchs hat diesem Abschnitt von „Ocean Change“ den Titel „Turn the page“ gegeben. Die „Dagmar Aaen“ dient den Wissenschaftlern als Plattform für ihre Untersuchungen.

Drängende Themen seien die Belastung der Meere durch Plastik sowie die Auswirkungen des Klimawandels, hatte der 65-Jährige beim Abschied in Hamburg gesagt. Außerdem wird sich das Forscherteam an Bord mit dem Thema erneuerbare Energien beschäftigen. Auf der Insel Helgoland begann eine Wissenschaftlerin mit der Untersuchung

der Baßstölpelkolonien. Der von den Seevögeln dicht bevölkerte Teil der Insel gilt als wichtiges Brutgebiet und ist inzwischen dicht bedeckt mit alten Fischernetzen und Leinen, die von den Vögeln aus dem Meer gefischt und zum Nestbau benutzt werden.

Vögel auf Helgoland bauen Nester aus Fischernetzen

„Das ist wirklich dramatisch“, sagte Fuchs im Gespräch mit dem Hamburger Abendblatt. Manche Nester bestünden inzwischen komplett aus diesem Müll. „Das führt dazu, dass sich viele Jungtiere selbst strangulieren“, sagte Fuchs.

Die Wissenschaftler arbeiten eng mit dem Alfred-Wegener-Institut, dem Verein Jordsand und der Senckenberg-Gesellschaft für Naturforschung zusammen und werden das Nordseewasser auf Verunreinigungen mit Plastik untersuchen. Inzwischen hat das Team seine Fahrt weiter in Richtung Sylt fortgesetzt.

Weitere Stationen auf der Route nach Grönland sind die Shetland Inseln, die Faröer und Island. „Allesamt Inselgemeinschaften, die bereits jetzt vom Klimawandel betroffen sind und aus ihren unterschiedlichen Ausgangslagen Lösungsansätze vorantreiben“, sagte

Fuchs. Von Grönland führt der nächste Expeditionsabschnitt weiter nach Kanada, wo die „Dagmar Aaen“ den Winter verbringen wird.

Schon jetzt verfügen einige arktische Gemeinden über einen vergleichsweise hohen Anteil an erneuerbaren

Energien, sagte Fuchs. Er und sein Forscherteam wollen sich mit folgenden Fragen beschäftigen: Wie sehen die Lösungsansätze vor Ort aus? Was sind die Herausforderungen? Wie stehen die Menschen zu den Umwälzungen? Was können andere Länder von der Arktis lernen? Und woran fehlt es, um voranzukommen?

Das Abenteuer sei ein kalkulierter, kein fahrlässig

„Die Crew der ‚Dagmar Aaen‘ will Menschen häufig gestellt und Kooperationen mit Energieunternehmen, Stiftungen und Regierungsvertretern anregen“, so Fuchs. „Statt Fatalismus suchen wir Lösungen.“ Vor Ort wolle die Besatzung eine Expertenrunde schaffen und Menschen vernetzen.

„Wo bleibt denn da eigentlich das Abenteuer?“ Diese Frage werde ihm inzwischen häufig gestellt, berichtete Fuchs bei seinem Abschied. „Wir alle verstehen uns nicht als Draufgänger. Ge-

rade wenn man mit einem solchen Schiff in die hohen Breiten fährt – das ist immer ein Abenteuer.“ Es sei aber ein „kalkuliertes Abenteuer, kein fahrlässiges“. Eine sehr anspruchsvolle Seestrecke erwarte die Crew um Kap Farvel an der Südspitze Grönlands. Dort herrsche nämlich „ähnlich notorisch schlechtes Wetter wie am Kap Hoorn“. Im nächsten Jahr werde „Ocean Change“ fortgesetzt. Die Rückkehr nach Hamburg ist für Oktober 2019 geplant.

Virtuell kann die Expedition „in das noch vorhandene, aber durchaus nicht ewige Eis der Arktis“ über soziale Medien verfolgt werden. Videos, Fotos und Livestreams der Expeditionsetappen werde geplant. „Das ist für uns auch Neuland, das haben wir in dieser Form so noch nie gemacht“, sagte der Abenteurer aus Bad Bramstedt. (tz)

Arved Fuchs wird kontinuierlich und aktuell mit Logbucheinträgen, Videos, Fotos und Livestreams über seine Expedition unter www.arved-fuchs.de und in den sozialen Medien berichten.



Polarforscher Arved Fuchs kurz vor der Abreise aus Hamburg an Bord seines Segelschiffes „Dagmar Aaen“

dpa